Geistliche Lieder.

Zweyter Theil.

Mit Röm. Kayserl. allergnädigsten Privilegio.

Reuttlingen,
bey Johann Georg Fleischhauer,
1776.

Vorrede.

Es ist schon lange her, daß ich mir habe vorgenommen gehabt, einmal ein Gesangbuch herauszugeben; und ich hoffe jetzt, nicht allzuentfernt mehr von der Ausführung zu seyn. Die Vollständigkeit dieser Sammlung wird vornämlich in der mannigfaltigen Wiederholung der Hauptmaterien der Religion bestehen. Mehr Vollständigkeit würde man zwar für die Haus-

andacht: allein für den öffentlichen Gottesdienst kan man sie nicht fodern.

Das neue protestantische Gesangbuch, auf dessen Ausgabe ich mich so sehr freue, (vielleicht wird es auch den Katholiken, unsern Brüdern als Deutschen, und, obwohl dieses nach jezt noch unausgebreiteten Gesinnungen, als Christen, nicht ganz unbrauchbar seyn) es wird enthalten: Cramers Lieder, seine christlichen Psalmen, und einige seiner übersetzten; Funcks Lieder; die meisten von Gellerts und Schlegels; wenigere von Basedows, etliche aus den neuen Gesangbüchern, und meine. Mein Freund Giesecke ist mir, auch in Absicht auf den Wunsch, Lieder von ihm zu haben, zu früh gestorben. Aber vielleicht

leicht bleibt ein anderer nicht unerfüllt, mit dem ich mich hierdurch an Uz, und an die Karschinn wende, und Sie um Ihre Beyträge bitte. Sollten auch sonst noch mir unbekannte Verehrer des Christenthums seyn, welche diesen Wunsch, als an sich gerichtet, ansehen wollen, und dürfen; so brauche ich ihnen kaum zu sagen, daß sie in einem guten Acker, und zu reicher Erndte säen. Wie entfernt ich auch davon bin, ihre Wahl im geringsten einzuschränken; so verschweige ich doch nicht, daß es unter andern auch Lieder des Preises, Danksagungen und Fürbitten sind, die ich von ihnen erwarte. Ich halte es nicht für überflüßig, noch hinzu zu setzen, daß, ob ich ihnen gleich, wenn sie es verlangen, meine Anmerkungen offen mittheilen, ich doch nie etwas,

ohne ihre Erlaubniß ändern werde. Zu der Vorbehaltung einer gleichen Erlaubniß dürften auch wohl dann, wenn das Gesangbuch nun herausgegeben ist, die Verfasser desselben nicht unberechtigt seyn, und, nach ihrem Tode, vielleicht Freunde haben, die durch eignes richtiges Urtheil von der Religion, der Herablassung, und der Dichtkunst sich bevollmächtigt gnug glaubten, ihre Stelle in so fern zu vertreten, daß sie in neuen Ausgaben der alten folgten.

Klopstock.

Die tägliche Busse.

Mel. Erbarm dich mein o HErre 2c.

Ich Staub von Staube, wer bin ich
Der Sünder, daß du meiner dich
Noch stets, du Heiliger, erbarmst,
Weltrichter, meiner stets erbarmst?
Zum Glauben und zum Thun zu schwach,
Giebt oft mein Herz der Sünde nach!
Ich kämpf', o Vater, nicht genung
Den Kampf der ernsten Heiligung.

Wie schnell ist von der rechten Bahn
Zum Irrweg oft der Schritt gethan,
Wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt!
Die Missethat' wie nah gränzt sie

An einen Fehl, den GOtt verzieh!
Herr, Herr, mein ganzes Herz erschrickt,
Wenn es in diesen Abgrund blickt.

Ergreif du, reiß mich mächtig fort,
Du Ausspruch Gottes, Donnerwort:
Der, den von neuem GOtt gebahr,
Der sündigt nicht! o heilge Schaar,
Die, bis zum Sieg, im Streite stand,
Gekrönt ward, weil sie überwand,
Umringt von meiner Fehle Schmach,
Und weinend, schau ich dir noch nach.

Schmal ist der Weg zu GOttes Höhn,
Und wenige sind, die ihn gehn!
Die Pfort' ist eng, und der nur dringt
Durch sie zu GOtt empor, der ringt!
Ich lieg' auf meinem Angesicht,
Und fleh, und weine! Laß dein Licht
Mir leuchten! Vater, laß mich dein
Im Leben und im Tode seyn!

Der mir in Christo Alles gab,
Mit Gnade blick auf mich herab!
Auf mich, der Sünde schnellen Raub!
Den Himmelserben, und den Staub!
Sink tief, o Seele nieder, tief
Vor dem, des Stimme stets dir rief!
Sink in den Staub vor dem hinab,
Der dir in Christo Alles gab.

Ja, du erbarmest über mich,
Versöhnter, und Versöhner, dich!
Vom Leibe dieses Tods befreyt
Schau ich einst deine Herrlichkeit!
Ob Angst des Todes in mir bebt;
Sterb' ich doch dem, der ewig lebt!
Verdammt, verdammt mich auch mein Herz;
Ist GOtt doch grösser, als mein Herz.

Die Auferstehung JEsu.

Mel. Solt ich meinen GOtt nicht 2c.

Preis dem Todesüberwinder!
Sieh, er starb auf Golgatha!
Preis dem Heiliger der Sünder!
Preis ihm, und Halleluja!
Sieh, er starb auf Golgatha!
Singt, des neuen Bundes Kinder,
Aus dem Grab eilt er empor!
Singet ihm in höherm Chor.

Laß des Bundes Harfe klingen,
Daß die Seele freudig bebt!
Laßt uns, laßt uns mächtig singen
Dem, der starb, und ewig lebt!
Daß das Herz vor Wonne bebt!
Preis und Ehre laßt uns bringen,

Dem,

Sollt ich meinem GOtt] Die dritte und vierte Zeile; die wie die beyden ersten gesungen werden, sind weggelassen worden.

Dem, der starb, und ewig lebt!
Dem, der starb, und ewig lebt.

Du, der uns nun nicht verdammet,
Wie erhebt dein Lob den Geist!
Durch die Ewigkeit entflammet,
Rühmt er, dankt er, jauchzt! entreißt
Dieser Welt sich! Denn er preißt
Dich, der ihn nun nicht verdammet,
Weil du starbst, und auferstandst!
Gottmensch, weil du überwandst.

Da, in Morgendämmerungen
Noch gehüllt, die Erde schwieg,
Da, zu tiefern Anbetungen,
GOttes Engel niederstieg,
Aber jezt noch bebend schwieg,
Da erstandest du, schnell sungen
Aller Himmel Chöre dir,
Todesüberwinder, dir.

Bey den Todten ihn zu finden,
Gieng sie hin, wo Christus schlief.

Ach, was mußte sie empfinden,
Als er sanft: Maria, rief!
Und als sie: Rabbuni, rief!
HErr! einst werd auch ich dich finden,
Wo dein Gott ist, und mein Gott:
Ruft mich nun zu dir der Tod.

Wenn ich aus dem Grabe gehe;
Wenn mein Staub Verklärung ist;
Wenn ich, Herr, dein Antlitz sehe,
Dich, mein Mittler, Jesus Christ,
Dich, Verklärter, wie du bist!
O dann, wenn ich auferstehe:
Hab ich, du der Sünder Heil!
Ganz an deinem Leben Theil.

Jezt da ich an dich nur glaube,
Seh ich dunkel nur und fern,
Ich der Wanderer im Staube,
Dich, die Herrlichkeit des Herrn!
Dich, die Herrlichkeit des Herrn!
Dennoch, wenn ich innig glaube,

Wenn ich dürste; strömt mir Ruh
Deines Tods und Lebens zu.

Gerne will ich hier noch wallen,
Herr, so lange du es willst!
Knieen will ich, niederfallen,
Flehn; daß du dich mir enthüllst!
Und mein Herz mit Kraft erfüllst,
Dein hochheilig Lob zu lallen!
Seelig war stets, wen dein Lob,
Ewiger, zu dir erhob!

Da hinauf die Engel wallten;
In den mächtigern Gesang
Lauter ihre Harfen schallten;
Da ihr Lob zum Throne drang,
Daß davon der Thron erklang,
Daß die Himmel wiederhallten:
Da, da hattest du's vollbracht!
Da warst du vom Tod' erwacht!

Singt dem Herrn, singt ihm nun Psalmen!
Jesus Christus hat gesiegt!

Streut

Streut dem Ueberwinder Palmen,
Die ihr bang und weinend schwiegt,
Als er starb, er hat gesiegt!
Zu der Himmel höhern Psalmen,
Zu der Ueberwinder Chor,
Steig, o Lied des Lamms, empor.

Ueberwunden, überwunden
Hat der Herr der Herrlichkeit!
Sieh, er schlummerte nur Stunden
In des Grabes Dunkelheit,
Und da überwand er weit!
Und da glänzten seine Wunden,
Bluteten, Halleluja!
Nun nicht mehr auf Golgatha!

Hügel um den Todten Gottes!
Warum zittert ihr, zu fliehn?
Felsen um den Todten Gottes!
Warum bebet ihr um ihn?
Warum stürzt ihr donnernd hin?
Hüter um den Todten Gottes!

Warum sankt ihr, als ihr floht,
Warum sankt ihr hin, wie todt?

Diesen deinen ersten Zeugen
Folgten andre Zeugen nach!
Konnten deine Boten schweigen,
Da der Feinde Fluch und Schmach,
Da der Felsen Donner sprach?
Nichts vermochte sie zu beugen
Nichts der Boten Heldenmut!
Starben sie; so sprach ihr Blut.

Die Grösse der Christen.

Mel. Wacht auf, ruft uns die ꝛc.

Herr! welch Heil kan ich erringen!
In welche Höhn darf ich mich schwingen!
Mein Wandel soll im Himmel seyn!
O du Wort, voll heilgen Bebens!
Voll Wonne! Wort des ewgen Lebens:
Im Himmel soll mein Wandel seyn,
Ich sink erstaunend hin!
Empfinde, wer ich bin!

Wer ich seyn kann!
Ich trage noch
Des Todes Joch;
Im Himmel soll mein Wandel seyn.

Schwing dich denn in diese Höhen,
Und lern im Lichte Gottes sehen:
Wer du, versöhnte Seele, bist!
Mit dem göttlichsten Entzücken
Wirst du in diesem Licht erblicken:
Wer, Seele, dein Versöhner ist!
Du durch sein Opfer rein,
Und stark, dich ihm zu weihn;
Er des Vaters
Gleichewger Sohn!
Ruh, Heil und Lohn
Der Glaubenden, ihr nährer Gott!

Wort vom Anfang, Wunderbarer!
O du der Gottheit Offenbarer!
Den Erdkreis deckte Dunkelheit;
Du erschienst, Du Licht vom Lichte!
Wir schaun in deinem Angesichte

Nun deines Vaters Herrlichkeit.
Nicht Wahrheit nur; auch Ruh
Strahlst du uns, Gottmensch, zu,
Seelenfrieden!
Du hasts vollbracht!
Des Irrthums Nacht,
Der Sünde dunklre Nacht ist hin.

Wenn die Seel in tiefe Stille
Versunken ist; wenn ganz ihr Wille
Der Wille deß ist, der sie liebt!
Wenn ihr inniges Vertrauen,
Ihr freudig Hoffen fast zum Schauen
Empor steigt, wenn sie wieder liebt,
Und nun wahrhaftig weiß,
Dein Kampf und Todesschweiß,
Gottversöhner!
Dein Blut am Kreutz,
Dein Tod am Kreutz,
Versöhn', o Herr, versöhn' auch sie.

O dann ist ihr schon gegeben
Ihr neuer Nam', und ewigs Leben,

Im Himmel ist ihr Wandel dann!
Stark, den Streit des Herrn zu streiten,
Sieht sie die Krone schon vom weiten,
Die Kron' am Ziel, und betet an,
Preis, Ehr, und Stärk, und Kraft
Sey dem, der uns erschaft,
Ihm zu leben,
Für uns verbürgt,
Bist du erwürgt,
Anbetung, Ruhm, und Dank sey dir.

Preis sey dem, der auf dem Throne
Der Himmel sitzt, Preis sey dem Sohne!
Gott, und dem Lamm Halleluja!
Weisheit sind, und Gnad', und Stärke,
Herr, Herr, und Wunder deine Werke,
Gott, und dem Lamm Halleluja!
Wie strahlt dein Angesicht
Von Huld! Doch im Gericht
Bist du heilig:
Preißt, Cherubim,
Und die ihr ihm
Gestorben seyd, und sterben sollt.

Der Sieg der Glaubenden.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Nicht nur streiten, überwinden
Muß, wer nach der Krone ringt,
Ernstvoll ist der Kampf der Sünden:
Und der Heilige nur singt
An dem Ziele Siegeslieder:
Er nur schaut mit Wonne nieder
Auf des heissen Streits Gefahr,
In der seine Seele war.

Jesus Christus, überwunden
Haben deine Märtyrer:
Banger waren jene Stunden
Ihres Kampfs! Sie stritten mehr,
Als ich jemals streiten werde:
Denn dein Heiligthum, die Erde,
Deine Hütte, Gottmensch, ruht:
Trieft nicht mehr von Christenblut.

Ueberwunden, überwunden
Hast du, Herr der Herrlichkeit!

Todesschweiß, und Blut, und Wunden,
Ewger Tod: das war dein Streit:
Ganz hast du den Kelch getrunken
Jenes Zorns: allein versunken
Unterm ewigen Gericht
Bist du, Gott, der Mensch war, nicht.

Wer kann sein Geheimniß fassen?
Wer? Wie hoch er sich auch schwung:
Gott, sein Gott hatt' ihn verlassen,
Als er mit dem Tode rung,
Dennoch war Triumph sein Ende.
Eil, mein Geist, in Gottes Hände;
Rief er: rief, schon in der Nacht
Seines Tods: Es ist vollbracht.

Was sind meine kurzen Leiden
Gegen die, die Christus litt,
Und was gegen jene Freuden,
Die mir Christi Tod erstritt,
Und doch folg' ich dir mit Beben,
Durchzudringen in dein Leben,

Gieb mir, der du für mich strittst;
Für mich unaussprechlich littst.

Das Gebet des Herrn.

Mel. Dieß sind die heilgen zehn Gebot ꝛc.

Du, deß sich alle Himmel freun,
Auch meine Seele freut sich dein,
Daß du, du selbst, der ewig ist,
Herr, Herr, daß du mein Vater bist,
Mein Vater bist.

Weit über unser Stammeln weit
Geht deines Namens Herrlichkeit,
Ihn heilige, von Lieb' entbrennt,
Wer deinen grossen Namen nennt,
Unendlicher!

Du herrschest; Gott, wer herrscht dir gleich?
Die Welten alle sind dein Reich.
Am väterlichsten herrschest du

Durch Christum: Gieb uns Christi Ruh:
Du bist versöhnt.

Der du dich uns, durch ihn, enthüllst,
Das nur ist seelig, was du willst,
Dein Will, o Liebender, gescheh
Auf Erden; in der Himmel Höh,
Du Liebender:

In unsers Leibes kleinern Noth
Sey mit uns, gieb uns unser Brod:
Labst du den Leib; schickst du ihm Schmerz:
Froh, still, voll Dank, sey unser Herz,
Erhalt uns dir.

Vergieb uns unsre Missethat,
Die, Vater, dich erzürnet hat;
Wie wir, vom Haß des Bruders rein,
Beleidigungen ihm verzeihn,
Erbarme dich.

Zu heiß sey die Versuchung nicht,
Uns leucht, Erbarmender, dein Licht,

Wenn

Wenn uns der Fluch der Sünde schreckt,
Und Nacht vor uns dein Antlitz deckt,
Erbarmender!

Erlös, erlös uns, unser Gott,
Aus dieser, und aus aller Noth.
Laß sterbend uns dein Herz erflehn,
Und tod zu deiner Ruh eingehn,
Gott, dem wir traun.

In deines Himmels Heiligthum,
Auf deiner Erd' erschallt dein Ruhm,
Du bist der Herr der Herrlichkeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Halleluja!

Die Nachfolge.

Mel. Nun danket alle Gott rc.

Des Gottversöhners Schaar
Die Zeugen seiner Lehre,
Von Sündern einst verkannt,
Und nun des Himmels Ehre,

Gegeisselt wurden sie,
Zerfleischt noch mehr von Spott,
Von Schmach: und littens gern,
Um JEsu, ihren Gott.

Wenn das Gefängnis sie
Die Kette gnung gepeinigt;
So wurden sie zerhackt,
Zerstochen, und gesteinigt:
So würgte sie das Schwerdt.
Zum Tode gingen sie,
Von jeder Plag umringt,
Von jedes Elends Müh.

Verscheucht in Wüsteneyn,
Auf Berg', in tiefe Klüfte,
Sie, derer diese Welt
Nicht würdig war: in Grüfte
Voll Grauns verscheucht, entflohn
Sie kurze Zeit der Wut
Der Peiniger, denn bald
Trank doch das Schwerdt ihr Blut.

Da so viel Märtyrer
Uns rings umher umstrahlen;
So werfen wir von uns
Der Sünde Last und Qualen,
Der Sünde, die uns ganz,
Den Geist, das Herz, umringt,
Bis uns, zur Kron' am Ziel,
Der grosse Lauf gelingt.

Mel. Ein veste Burg ist unser Gott rc.

Vor allen laßt auf Jesum Christ,
Auf ihn, der unsers Glaubens
Anfänger und Vollender ist,
Auf ihn laßt uns aufsehen,
Golgatha wählt' er,
Für seinen Thron:
Erduldete die Schmach,
In der sein Herz ihm brach,
Er sitzt zur Rechten Gottes.

Die Hofnung der Auferstehung.

Mel. Ein Kindelein so löbelich rc.

Einst reift die Saat: mein Staub ersteht
Zu Jesu Christi Leben.
O die ihr meinen Glauben schmäht,
Wie werdet ihr dann beben,
Im Wetter des Gerichts gesät
Ward, wer alsdann zum Tod ersteht.
Fallt über ihn, ihr Berge.
Hosianna, Jesus Christ,
Der für mich gestorben ist,
Ist auch für mich erstanden.

Ich sinke zu verwesen ein,
Und werde wieder Erde;
Doch werd ich nicht auf ewig seyn
Was ich im Grabe werde.
Im Schoosse Gottes ruht mein Geist
Von diesem Leben aus, und fleußt
Von Wonn' anbetend über.
Ach, mein Auge sahe nie,

Mei-

Meinem Ohr ertönte nie
Solch Heil in diesem Leben.

Das kam in keines Menschen Herz,
Was denen Gott bereitet,
Den Pilgern, die oft trüber Schmerz
Zum ewgen Leben leitet.
Wir schauen in das tiefe Meer
Erforschens nicht: Denn Gott ist der,
Der unser sich erbarmet.
Mehr, viel mehr, als wir verstehn,
Mehr, als unsre Thränen flehn,
Giebt uns, der ewig liebte!

Sey, Seele, stark, und fürchte nicht
Durchs finstre Thal zu wallen.
Nah an des Thales Nacht ist Licht,
Der Engel Jubel schallen
Ins letzte Seufzen der Natur!
Der, bey sich selbst, die Gnade schwur,
Sein Haupt am Kreuze neigte:
Er erfüllt des Bundes Eid;

Er ist ganz Barmherzigkeit;
Dank sey ihm, Preis und Ehre.

Anbetung ihm! Des Bundes Eid
Erfüllt er, der sein Leben
Mit herzlicher Barmherzigkeit
Hin in den Tod gegeben:
In jenen Tod auf Golgatha!
Dein Vater, der dich bluten sah,
Ward da, ward mir versöhnet!
Sohn! erwürgt bist du für mich,
Eh die Welt war. Dein bin ich
Eh ward, was ist, und ewig!

Die Erneuerung.

Mel. Ach wir armen Sünder ꝛc.

Lasset uns beweinen
Das, was wir gethan!
Gott nahm stets die Seinen,
Wenn sie kamen, an.
Die nicht wieder kamen
Ach diese traf sein Fluch!

Gott

Gott tilgt' ihre Namen
Aus der Lebenden Buch!
Schöpfer, Richter, Vater,
Mittler, Jesus Christ!
Geist, erbarm dich unser!

Laßt uns innig trauren
Ueber unser Thun!
Göttlich, göttlich trauren,
Daß wir wieder ruhn!
Herr, ich komm, und suche
Dein Vaterangesicht!
Tilg aus deinem Buche
Mich, Erbarmender, nicht!
Gott, der mich erschaffen!
Gott, der mich versöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Von der ersten Liebe,
Dies, dies ist mein Schmerz,
Von der ersten Liebe
Wich mein wankend Herz!
Herr, du bleibst Erbarmer,

Vol-

Vollendest meinen Lauf!
Sieh, hier fleh ich Armer:
Nimm, nimm wieder mich auf!
Gott, der mich erschaffen!
Gott, der mich versöhnt!
Gott, der mich geheiligt!

Christi Liebe dringe
Mich, damit ich treu,
Standhaft bleibe, ringe,
Ueberwinder sey!
Laß zum Heil michs schrecken,
Daß ich, ach daß ich fiel!
Mich vom Schlummer wecken,
Herr, das Kleinod am Ziel,
Vater, und Vergelter,
Sohn, der für mich starb,
Geist des Sohns und Vaters.

Die viel bängern Leiden
Deiner Märtyrer,
Die namenlosen Freuden
Deiner Märtyrer!
Wie nun Gott sie lohne,

Das stärke mich im Lauf,
Ihrer Ehren Krone
Wecke mächtig mich auf!
Vater und Vergelter!
Sohn, der für mich starb!
Geist des Sohns und Vaters!

Die Erlösung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben ꝛc.

Freu dich, Seele, rühm, und preise!
Christus sey dein Siegsgesang,
Warlich, warlich, eine Speise
Ist sein Fleisch; sein Blut ein Trank,
Jener Leib, der für dein Leben
Ward zum Opfer hingegeben,
Jenes Blut, Halleluja!
Das der Richter fließen sah.

Allerheiligstes des Sohnes,
In dein Licht hin will ich gehn!
Dicht am Glanz des Gnadenthrones
Will ich ewigs Leben flehn!

Ich

Ich will essen, ich will trinken,
Ganz in jener Ruh versinken,
Die des Himmels Erbe ruht,
Giebst du ihm dein Fleisch und Blut.

Das vor uns kein Vorhang decket,
Allerheiligstes des Sohns!
Klarheit Christi, die nicht schrecket,
Sanfter Glanz des Gnadenthrons,
Ja, dir nah ich, dank und preise!
Warlich, meiner Seele Speise
Ist sein Fleisch, sein Blut ihr Trank,
Ist sein Fleisch, sein Blut ihr Trank.

Ich will euch in Felsen graben,
Worte meiner Zuversicht!
Meine Seele sollt ihr laben,
Wenn mein Herz im Tode bricht!
Knien will ich, und niederfallen,
Euch mit froher Demuth lallen:
Aber, in der Sieger Chor,
Jauchz' ich euch zu Gott empor.

Gott, Jehovah, er, der lebet,
Der von Ewigkeiten war,
Ists, durch den der Mittler lebet,
Der von Ewigkeiten war!
Gott sehn wir in ihm ohn' Hülle:
Denn es wohnt des Vaters Fülle
In dem, der gebohren ist,
In dem Menschen Jesus Christ.

Immer wunderbar im Geben,
Giebst du, Herr der Herrlichkeit,
Mir, dem Todeserben, Leben
Leben deiner Ewigkeit!
Mich, der ich verwesen werde,
Mich erweckst du aus der Erde,
Daß ich ewig leb', und frey
Von dem andern Tode sey.

Nicht nur daß ich ewig lebe;
Sondern auch, mit dir vereint,
Herr, zu dir mich ganz erhebe,
Ganz mit dir, der lebt, vereint.
Dank', erlößte Seel', und preise;

Warlich, Christus ist dir Speise.
Sein genieß ich, voll Vertraun,
Daß ich ihn werd' ewig schaun.

O Vereinung mit dem Sohne,
Theil mit ihm am Erb' im Licht,
Dann sitz ich auf Christi Throne:
Aber Christus hält Gericht!
Hoch in Wolken wird er kommen;
Und dann richten seine Frommen
Mit ihm, wer durch Missethat
Sich zuerst gerichtet hat.

Preis dem Heiliger der Sünder,
Singt dem Herrn, erlößte Schaar,
Macht ist er, und Ueberwinder:
Rath ist er, und wunderbar.
Hosianna! er ist Leben:
Das will er mir ewig geben.
Preis ihm, Er wird seyn, und war,
Rath ist er, und wunderbar!

Dem Vater und dem Sohne.

Mel. Lobet den Herren ꝛc.

Preis sey dem Vater!
Preis sey dem Sohne!
Und beyder Geiste!
Auf, laßt vor ihm uns knien, und niederfallen,
Knien, und niederfallen!
Laßt freudiger die höhern Lieder schallen,
Ehre dir, Preis dir,
Wesen der Wesen.

Wunderbar bist du!
Seeligkeit bist du!
Herr heißt dein Name!
Groß, theuer, schrecklich, herrlich, unvergänglich,
Herrlich, unvergänglich
Ist all dein Thun, Herr, Herr, und überschwenglich
Ueber das alles,
Was wir begreifen.

Denkt dich, o Erster,
Wesen der Wesen,
Dich meine Seele:
Dann wünsch ich, in dem freudigen Erschrecken,
Flügel, mich zu decken;
Die Engel thuns im freudigen Erschrecken.
Heilig, ach heilig,
Denn du bist heilig!

Die schon den Herrn sehn,
Ihn, der erwürgt ward
Vom Anbeginne,
Sie werfen, vor dem wundenvollen Sohne,
Ihrer Ehren Krone
Anbetend nieder vor des Menschen Sohne.
Heilig, ach heilig,
Denn er ist heilig!

Möchte mein Leben
Jubel und Dank seyn,
Ein Preiß, ein Dank seyn!

O möcht' ich, wie ich dürst', ihn preisen
können;
Ganz von Liebe brennen!
So meinen Herrn, und meinen Gott ihn
nennen.
So wie sein Zeuge,
Der ihn für todt hielt.

Selig sind jene,
Welche nicht schauen,
Allein doch glauben.
Der Zeuge sahe seiner Wunden Maale.
Ach wie dein Entzücken,
Der du sie sahst, so stark sey das Entzücken
Meines Vertrauens
Auf den Erstandnen.

Welches Erstaunen
Wird mich ergreifen,
Wenn meine Blicke
Nun nach dem Tode seine Wunden schauen!
Dann wird mein Vertrauen

Ganz Wonne! Was bist du des Todes
Grauen
Wenn ich auf einmal,
Frey von dir, Gott seh.

Nur ein verflogner
Nächtlicher Traum war
Des Todes Schrecken.
Der letzte Schweiß des Streiters, den nicht
Leiden,
Selbst des Tods Leiden,
Von dir, Vollender seines Glaubens scheiden.
Mittler, dir leb' ich!
Amen, dir sterb' ich.

Darum ich lebe;
Oder ich sterbe:
So bin ich Christi.
Abetend laßt uns knien, und niederfallen,
Knien, und niederfallen,
Laßt freudiger die Halleluja schallen!
Ehre dir, Dank dir,
Preis dir, Erbarmer.

Der Kampf der Glaubenden.

Mel. Es woll uns Gott genädig seyn ꝛc.

Ihr Mitgenossen, auf zum Streit,
Damit uns Gott belohne!
Es gilt das Reich der Herrlichkeit,
Der Ueberwinder Krone!
Der Weichende wird nicht gekrönt.
Wie hat der Herr gestritten!
Die Sieger nur hat er versöhnt,
Als er den Tod gelitten,
Am Oelberg, und am Kreutze.

Miterben, haltet an, und seht
Empor zum grossen Lohne;
Denn nur durch unsre Feinde geht
Der Weg zu jener Krone
Ob tausend auch zur Rechten euch,
Zur Linken tausend sänken;
So sinkt doch nicht! Wird uns sein Reich,
Der Kraft zum Streit gab, schenken,
Wenn wir darinn erliegen?

Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr,
Doch laßt uns ihre Schrecken
Nicht grösser machen! Wunderbar
Wird Gottes Schutz uns decken,
Er stärkt, der mächtig stärken kann,
Wenn wir um Hülfe flehen.
Er reicht den Harnisch: zieht ihn an:
So könnt ihr muthig stehen,
Und freudig überwinden.

Mit seiner Hölle Graun umhüllt!
Schießt Satan Flammenpfeile.
Dann, dann ergreift des Glaubens Schild,
Schützt euch mit Christi Heile!
Mit diesem Helm auf eurem Haupt
Und mit des Geistes Schwerdte:
Das ists, das selbst der Tod nicht raubt,
Das mächtige, bewährte,
Das feste Wort des Lebens.

Wer überwindet, soll den Tod,
Den ewigen, nicht sehen.
Verging er auch in seiner Noth;

Dort wird er nicht vergehen!
Nach dieses Lebens kurzem Streit,
Nach seinen kurzen Leiden,
Wird ihn, der Unschuld weisses Kleid,
Gerechtigkeit bekleiden,
Hell durch das Blut des Lammes.

Ach, Hüter, ist die Nacht schier hin,
Die dunkle Nacht der Erde?
Wenn ich einst Ueberwinder bin:
Laß michs, mein Hüter, werden.
Wenn ich einst Ueberwinder bin;
So seh ich meinen Namen
Im Lebensbuch! Du führst mich hin
Vollender, Gott, Gott Amen!
Zu deines Vaters Throne.

Wie säumts, wie säumts! O lange Nacht!
Bis Berg' und Hügel fallen!
O Hüter, bis dein Tag erwacht,
Und uns Posaunen schallen!
Wer überwindet, der wird seyn,

Mit Gottes Sohn, ein Erbe!
O Gottes Sohn, laß du mich seyn
Der Hofnung, wenn ich sterbe,
Und dann sey ihr Vollender.

Einsegnung eines Sterbenden.

Mel. Wacht auf, ruft uns die ꝛc.

Halleluja! Amen, Amen,
Entschlaf in jenem grossen Namen,
Vor dem sich Erd' und Himmel beugt.
Sieh, an deiner Laufbahn Ende
Bist du! er nimmt in seine Hände
Die Seel' auf, die der Erd entfleugt.
Hör, o erlößter Geist,
Der bald am Thron ihn preißt:
Jesus Christus
Hat dich versöhnt,
Von ihm gekrönt,
Empfähst du nun der Erben Lohn.

Ob dich deine Sünd auch schreckte,
Vor dir des Sohnes Wunden deckte;
Was dich verdammt, ist nur dein Herz!
Bald wird sie nicht mehr dich schrecken,
Nicht mehr des Sohnes Wunden decken;
Er ist viel grösser, als dein Herz!
Ach mehr, als du verstehst,
Und weinend von ihm flehst,
Wird er geben,
Er hats vollbracht!
Die dunkle Nacht
Des Todes, und der Sünd' ist hin.

Welcher Glanz wird dich umfangen,
Ist dir der Tag nun aufgegangen
Des Lebens, nach des Todes Nacht!
Sey geseegnet! Amen, Amen,
Entschlaf in Jesu Christi Namen!
Als er auch starb, hat ers vollbracht!
Nicht du; der Herr allein
Macht dich von Sünden rein!
Und du sündigst
Nun bald nicht mehr!

Der Brüder Heer
Der himmlischen nimmt nun dich auf.

Noch ein Seegen soll dich letzen:
Daß du verwesest! dieß Entsetzen
Verfinstre deine Seele nicht!
Zwar wir wandeln hin, und säen
Dich irrdisch aus; doch auferstehen
Sollst du mit jenes Tages Licht!
Geh ein zu deiner Ruh;
Der Herr schleußt nach dir zu.
Auferstehen!
Nach kurzer Ruh,
Du Todter du,
Wirst du zum Leben auferstehn.

Schaue: Wer aus Judas Lande,
Wer ist es, der im Blutgewande
Von Salems Hügeln niedersteigt?
Ich, ich bins, der Gottheit Lehrer,
Der Sünder Helfer, und Bekehrer,
Vor dessen Macht der Tod entweicht.
Herr der Gerechtigkeit,

Warum ist denn dein Kleid
So besprenget?
Bedeckt mit Schweiß
Bist du, und heiß
Von Müh, wie Keltertretter sind.

Soll sich mein Gewand nicht röthen?
Hab ich ihn nicht allein getreten
Den Kelter? Keiner war mit mir!
Siehe, der von Blute rothe,
Der heilige, der grosse Todte!
Kein Mensch, kein Engel war mit dir!
Sie tragen ihn ins Grab,
Von Golgatha herab,
Gottes Opfer!
Vom Tode bleich
Geht er ins Reich
Der Herrlichkeit und fährt hinauf.

Er, er ists für dich verbürget
Vom Anbeginn der Welt erwürget,
Ein Helfer durch Gerechtigkeit!
Sollten ihn nicht Wunden röthen?

Den

Den Kämpfenden der Tod nicht tödten?
Denn er, er war allein im Streit!
Dich scheidet nichts von Gott,
Nicht Leben, und nicht Tod!
Nichts, was jetzo
Und künftig ist;
Da Jesus Christ
Dich auch, dich auch erlöset hat!

Morgenlied.

Mel. Der am Creutz ist meine Liebe

Wenn ich einst von jenem Schlummer,
Welcher Tod heißt, auferſteh,
Und von dieses Lebens Kummer
Frey, den schönern Morgen seh:
O dann wach' ich anders auf,
Schon am Ziel ist dann mein Lauf!
Träume sind des Pilgers Sorgen,
Grosser Tag, an deinen Morgen.

Hilf daß keiner meiner Tage,
Geber der Unsterblichkeit,
Jenem Richtenden einst sage,
Er sey ganz von mir entweyht!
Auch noch heute wacht ich auf!
Dank dir, Herr, zu dir hinauf
Führ mich jeder meiner Tage,
Jede Freude, jede Plage.

Daß ich gern sie vor mir sehe,
Wenn ihr letzter nun erscheint.
Wenn zum dunkeln Thal' ich gehe,
Und mein Freund nun um mich weint:
Lindre dann des Todes Pein,
Und laß mich den Stärksten seyn,
Mich, der ihn gen Himmel weise,
Und dich, Herr des Todes, preise!

Die grosse Verheissung.

Mel. Jesaja dem Propheten ꝛc.

Wer überwindet, der empfäht vom Baum
Des Lebens Speise der Unsterblichkeit!
Vom andern Tode rührt kein Leid ihn an:
Verborgnes Manna nährt den Seeligen!
Ein neuer Nam ist seyn, den er nur kennt.
Der Sieger hat der Morgensterne Glanz.
Mit Jesu richtet er im Weltgericht!
Er wird mit weissen Kleidern angethan!
Sein Name steht im Lebensbuch; genannt
Wird er vom Herrn, vor Engeln, und vor Gott!
Getödteter, gieb uns zum Streite Kraft,
Zum Streite Kraft, o du Getödteter!
Zum Ueberwinden, Auferstandner, Kraft,
Ein Pfeiler soll der Sieger ewig stehn
In Gottes Tempel! Auf dem Throne ruhn,
Von dem der Ueberwinder Erstling herrscht.

Das Bekänntnis.

Mel. Komm heiliger Geist 2c.

Ein Zeuge des Herrn war sonst der,
Der dieß sein kurzes Leben hier
Bis an den Tod nicht liebt', und Jesum
Mit seinem Blute bekannte!
Jetzt tödten sie die Christen nicht:
Allein sie reichen bittern Spott
In vollem Kelch uns zu, und lassen
Bis auf die Hefen ihn uns trinken,
Herr, der für uns am Kreutze starb!

Dein blutiges Kreutz, welches einst
Tod ihnen und Gericht wird seyn,
Ist ihnen Thorheit, und sie wagens
Selbst dein, Versöhner, zu spotten!
Des Opfers, das vom Anbeginn
Der Welt für uns geopfert ward,
Des Bluts, das besser redt, als Abels,
Um Rache nicht, um Gnade flehet;
Deß spotten sie, des spotten sie!

Erhebt euch, ihr Höhn, wider ihn!
Der Tage letzten stürzet ihr!
Wie werdet ihr, in eurem Falle
Euch vor euch selber entsetzen!
Wie sehr ein andrer wird er seyn,
Wenn euer lautes Weh nun schallt!
Wie werdet ihr den Bergen rufen:
Fallt über uns! den Hügeln rufen:
Bedecket uns! bedecket uns!

Dein mächtiges Wort ist uns Fels!
Ist Sieg uns über ihren Stolz!
Wir kennen unsre Kron' am Ziele,
Der Ueberwinder Belohnung:
Wer vor den Menschen nicht bekennt,
Den will vor meinem Vater ich,
Und aller seiner Engel Schaaren,
Im Weltgericht einst auch bekennen!
Bekennen ihn, der mich bekennt!

O Harfengesang! neues Lied
Jerusalems, die droben ist!

Erschollst du je von einem Heile,
Als er verhieß der Vergelter?
Wer vor den Menschen ihn bekennt,
Den will vor seinem Vater er,
Und allen seinen grossen Schaaren,
Im Weltgericht einst auch bekennen!
Bekennen den, der ihn bekennt!

Mit freudigem Muth, Wonn' und Dank,
Laut, daß es Erd' und Himmel hört,
Bekennen wir dich, Gottversöhner!
Dich, der zuerst uns geliebt hat!
Vernehmts ihr, die im Himmel schon
Der Zeugen grosser Lohn empfahn!
Hörts auch, die ihr ihn hier verleugnet,
Und die einst er vor seinem Vater,
Und seiner Schaar, verleugnen wird!

Des ewigen Bild ist der Sohn,
Des unsichtbaren Vaters Bild!
Der Erstgebohrne vor der Schöpfung!
Durch ihn ist Alles geschaffen,

Das alles, was im Himmel ist,
Und das, was auf der Erden ist,
Das, was wir sehn, und noch nicht sehen!
Die Thronen, Herrscher, und die Mächte,
Die, so wir sehn, und noch nicht sehn!

Durch dich, und für dich, Gott von Gott,
Ward alles Endliche gemacht!
Vor Allen warst du! Erd' und Himmel
Bestehn durch dich, du Erhalter!
Auch bist du der Gemeine Haupt!
Für sie verliessest du das Grab!
Der Erstling derer, die erwachen!
Der Größte solltest du, in Allem
Der Größte seyn, der Größte seyn!

Es wohnet, so wills Gott dein Gott,
In dir der Gnade Fülle ganz!
Durch dich und dir, so wills der Richter,
Wird Alles, Alles versöhnet!
Durch dich, den Frieden machtest du

Durch deines Opfers Blut am Kreutz!
Durch dich wird alles das versöhnet,
Was auf der Erd' ist, und im Himmel,
Das alles wird durch dich versöhnt!

Der alte und der neue Bund.

Mel. O Ewigkeit du Donnerwort rc.

Zum Berge voller Flammen nicht,
Wir kamen nicht zur Finsterniß,
Zum Dunkel nicht, und Wetter:
Zum Halle der Posaune nicht!
Zu jener Worte Stimme nicht,
Vor der die Hörer flohen!
Zum Anschaun jener Schrecken nicht,
Vor denen Moses selbst erschrack.

Mel. Wacht auf ruft uns die Stimme 2c.

Ach, wir sind zum Berge Sion
Und unsers Gottes Stadt gekommen,
Dem himmlischen Jerusalem!
Zu der Engel Heer: zu Schaaren
Der Erstgebohrnen, und Vollkommen!
Zu Gott, zu Gott, der Richter ist!
Zu ihm, der mit dem Herrn
Den neuen Bund gemacht,
Jesu Christo!
Zu seinem Blut,
Das Gnade fleht,
Und Rache nicht, wie Abels ruft!

Abendlied.

Mel. Der am Creutz ist meine Liebe ꝛc.

Sink ich einst in jenen Schlummer,
Aus dem keiner nicht erwacht;
Geh ich aus der Welt voll Kummer,
Todesruh, in deine Nacht:
O dann schlaf' ich anders ein.
Weg aus dieses Lebens Pein
Wall' ich hin zu deren Hütten,
Die, nun glücklich, hier auch litten!

Jetzo schlaf' ich, aufzuwachen
Noch für Tage dieser Zeit,
Laß mich fertig stets mich machen,
Vater, zu der Ewigkeit!
Daß ich Wanderer dann sey
Leicht, bereit, von Bürden frey,
Von den Lasten dieser Erde,
Wenn ich nun unsterblich werde!

Gerne laß den Tag mich sehen,
Der als Retter mir erscheint:

Wenn mit unerhörtem Flehen,
Wer mich liebet, um mich weint!
Stärker, als mein Freund in Schmerz,
Sey mein gottverlangend Herz!
Voll von deines Namens Preisen
Laß mich ihn gen Himmel weisen!

Dem Erlöser.

Mel. Gelobet seyst du JEsus Christ rc.

Mein Fels und meine Zuversicht
Bist du, bist mir göttlichs Licht,
Geheimnis meiner Seeligkeit,
Deß sich mein ganzes Herze freut!
Halleluja!

Geheimnis meiner Seeligkeit,
Groß schon in der Pilgerzeit!
Viel grösser nach vollbrachtem Lauf!
Dann deckst du ganz die Tiefen auf
Deß, der mich liebt!

Halleluja, Halleluja!
Gott mein Gott auf Golgatha!
Ach in des Todes Leibe ward
Gott mein Versöhner offenbart!
Halleluja!

Durch Wunder kräftigets der Geist,
Gründets, daß du Christus seyst!
Durch ihn erscholl der Zeugen Haus,
Da goß er neue Wunder aus!
Halleluja!

Versöhner, deine Zeugen sahn
Dich mit Klarheit angethan!
Bezwungen hattest du den Tod,
Sie sahn dich, ihren Herrn und Gott!
Halleluja!

Die Zeugen lehrten ihn mit Muth,
Sieger durch ihr Wort und Blut;
Ob gleich, der uns der Sünd entriß,
Den todten Sündern Aergerniß
Und Thorheit war!

Selbst diese todte Sünder sehn
Licht vom Himmel, und erstehn,
Allmächtig ist, der ihnen ruft,
Drum gehn sie aus der finstern Gruft,
Halleluja!

Erhöht, nach Schweiß, und Blut, und Streit,
Bist du zu der Herrlichkeit!
Du herrschest deinem Vater gleich,
Denn alle Himmel sind dein Reich,
Halleluja!

Die Wege zum Heile.

Mel. Warum solt' ich mich denn grämen ꝛc.

Warum sollt' auch ich nicht erben?
Floß nur dir,
Nicht auch mir
Rettung vom Verderben?
Dir nur, der mit Freud' und Muthe
Nimmt sein Theil
Von dem Heil,
Von des Bundes Blute?

Nicht auch mir, der oft mit Beben
Klomm hinan
Auf der Bahn
Zu dem höhern Leben?
Den oft dunkle Nächte deckten,
Wenns ihm schien,
Als ob ihn
Schrecken Gottes schreckten.

Mag

Mag mein Herz doch zitternd wanken!
Jesus hat
Andern Rath
Andere Gedanken!
In des Gnädigen Gerichte
Hab ich Theil
An dem Heil,
An dem Erb' im Lichte!

Mannigfalt sind seine Pfade!
Grosser Zahl
Für die Wahl,
Wenn er führt zur Gnade!
Alle Stufen aller Freuden
Sind sein Ziel!
Und wie viel
Fehlten ohne Leiden!

Die Wenigen.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Viele sind zu Gottes Heil
In der bessern Welt berufen:

Viele können einst im Licht
Erben mit dem Mittler werden.
Aber ach! nur wenige,
Wenige sind auserwählt!

Frage, die mir Mark und Bein
Mit geheimer Angst erschüttert;
Aller Fragen gröste, du,
Die von Tod', und Leben fraget!
Meiner Stunden letzte ruft
Mir auf dich die Antwort zu.

Laß die Antwort Wonne seyn,
Herr des Todes und des Lebens,
Mittler, in mein Zittern mischt
Oft sich sanfter Ahndung Schauer;
Meiner Stunden letzte sey
Wonn', und mehr als Ahndung mir.

Viele laufen nach dem Ziel;
Einer nur erlangt das Kleinod,
Um des Ueberwinders Haupt
Strahlet nur des Himmels Krone,

Er nur legt das Feyerkleid
Deiner Unschuld, Christus, an.

Muß nicht, denk' ich das, mein Herz
Zittern? Ist nicht dies das Zittern,
Dies die Furcht, womit ich soll
Schaffen, daß ich seelig werde?
Wer ist kühn und fromm genung,
Furchtlos da hinauf zu schaun,

Wo die Laufbahn endet: wo
An dem Ziel das Kleinod strahlet?
Ach, ein Kleinod, das so leicht
Er auch nicht erlangen könnte:
Mit heilvollem Zittern laß,
Mittler, stets dahin mich schaun.

Wo der Baum des Lebens blüht
In dem Paradiese Gottes:
Wo des andern Todes Leid
Nicht erreichet den, der siegte,
Der, bis in den Tod getreu,
Jenes Lebens Kron' empfing.

Wo geheimes Manna labt:
Wo ein gnadenvolles Zeugnis
Jesus Christ dem Sieger giebt,
Und mit ihm den neuen Namen,
Welchen keiner kennt, als der
Von dem Geber ihn empfäht.

Wo die Ueberwinder Macht,
Wie von seinem Vater Jesus
Selbst empfangen hat, empfahn,
Und wie Morgensterne glänzen,
Wo in weissen Kleidern sie
Leuchten, und es würdig sind.

Aus des Lebens Buche wird
Ausgetilget nie ihr Name,
Jesus nennet sie, vor Gott,
Und vor seiner Engel Heeren,
Pfeiler werden ewig sie
In dem Tempel Gottes stehn.

Auf des Tempels Pfeiler schreibt
Jesus seines Vaters Namen:

Und Jerusalems, die Gott
Neu vom Himmel niedersendet;
Und den neuen Namen selbst,
Der vor allen ihn erhöht!

Ach, wer überwindet, soll
Auf des Mittlers Throne sitzen!
Ueberwunden hat er selbst,
Und sitzt auf des Vaters Throne!
Laß mit Furcht und Zittern stets,
Herr, nach dir empor mich schaun!

Viele sind zu Gottes Heil,
In der bessern Welt, berufen:
Viele können einst im Licht,
Erben mit dem Mittler werden!
Aber ach! nur wenige,
Wenige sind auserwählt!

Die

Die Hofnung der Seligkeit.

Mel. Der junge Tag zurück gekommen ꝛc. *)

Ich bins voll Zuversicht: am Ende
Der Laufbahn wird das Kleinod mir!
Mit Wonn' erfüllt die Hofnung meine ganze Seele:
Ruft Frieden Gottes mir zu!

Wie wird mir seyn, wenn ich nun Erbe
Mit Christus bin, wenn, Staub zu Staub,
Mein Leib gesunken ist, und dennoch meine Seele
Weit über Sterne sich hebt!

Wenn ich, aus diesen Einsamkeiten,
Zu Gottes Schaar hinübergeh,

*) Bachs Anhang zu Gellerts Liedern.

Zur Schaar, die Tag und Nacht vom hohen
Lobgesange,
Vom Psalm der Wonne nicht ruht!

Wenn ich mich, in die Jubelchöre,
Wo Sions Harf' am Strome rauscht,
Mich, in den Ruf der frohen Halleluja dränge,
Der laut Entzückungen ruft!

Wie Stimmen grosser Wasser tönet
Das neue Lied des Lamms! Ein Heer
Der Harfenspieler singt! Wie hohe Meere
tönet
Des Lammes Lied um den Thron!

O Vorempfindung jener Wonne
Allein ich faß, ich faß es nicht,
Wie mir es dann wird seyn, wenn ich hinüber
komme
Ich Staub zum Erbe des Herrn!

* * *

Nach dem Abendmahle.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele &c.

Frohe, sanfterquickte Seele,
Ach, du kamst, erlößte Seele,
Kamst, Vergebung zu empfangen:
Denn dein Licht war aufgegangen!
Denn der Herr voll Heil und Gnaden
Hatte, Seele, dich geladen,
Daß du deinen Bund erneutest,
Und dich seines Todes freutest.

Wie die Gottverlobten pflegen,
Eiltest du dem Herrn entgegen!
Denn, der Schuld dich zu entladen,
Gab er seines Mahles Gnaden!
Ach es war des Mittlers Wille,
Daß du nähmst aus seiner Fülle,
Dich der Sünde zu entladen
Gab er seines Mahles Gnaden.

Gottmensch! und ich durfte nahen
Leben, Leben zu empfahen!

Ach wie pflegt' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Mahl zu sehnen,
Ach, wie hat mich oft gedürstet,
Gott, nach dir, mein Gott gedürstet!
Heute liessest du mich nahen,
Leben, Leben zu empfahen.

Du dem unsrer Todten Schaaren,
Die, wie wir, auch Sünder waren,
Dank, und Preis, und Jubel singen,
Daß sie hier dein Mahl empfiengen!
Sohn des Vaters, Licht vom Lichte,
Lamm, dem tödtenden Gerichte
Hingegeben, Heil der Sünder,
Retter, Todesüberwinder.

König, Hoherpriester, Lehrer!
Du mein göttlicher Bekehrer!
Du für meine Schuld Verbürgter!
Gottgeopferter, Erwürgter!
Ach, ich fiel zu deinen Füssen,
Und du liessest mich geniessen,

Mittler, deiner Himmelsspeise,
Mir zum Heil, und dir zum Preise.

Zum Gedächtnis deiner Leiden,
Und zum Vorschmack jener Freuden,
Die du, Gottmensch, mir erstrittest,
Als du unaussprechlich littest,
Als dich Todesschweisse deckten,
Dich die Schrecken Gottes schreckten!
Als du bluteteſt, verlassen,
Ach, von Gott, von Gott verlassen.

Deines Heils will ich mich freuen,
Dir will ich mich ewig weihen,
Eng ist deines Lebens Pforte!
Noch schau ich im dunkeln Worte,
Einst werd ich dich ganz erkennen,
Ganz in deiner Liebe brennen,
Laß sie mich auch hier empfinden,
Hilf, hilf mir überwinden.

Vorbereitung zum Gottesdienste.

Mel. Komm, heiliger Geist, Herre ꝛc.

Erheb uns zu dir, du der ist,
Und war, und seyn wird, Ewiger!
Du Unerforschter, und Bekannter!
Du aller Himmel Erstaunen!
Vor dem sein Knie der Cherub beugt,
Und nieder seine Krone wirft,
O du, vor dem bald Sünder weinen,
Bald Lobgesang zu stammeln wagen,
Unendlicher, Unendlicher!

Entreiß uns der Welt, weck uns auf
Von unsrer Eitelkeiten Traum!
Es ruh auf uns des Sabbats Stille,
Damit im Himmel wir wandeln,
O sey, wie du verheissen hast,
Versöhner, mitten unter uns!
Denn, sieh, in deinem grossen Namen,
Sind wir versammlet anzubeten,
O du, der uns bey Gott vertritt.

Es fliehe von uns, was die Welt
Nur angeht, und nicht ewig ist,
Zu klein sey hier im Heiligthume
Uns jeder Erdgedanke,
Hier fühl es unser Herze ganz,
Daß es im Staub ein Fremdling ist!
Laß, Herr, zu unserm Vaterlande
Hinauf die hohe Seele steigen,
Hinauf zu Gott, hinauf zu Gott!

Die zukünftige Welt.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Laßt uns unsers Vaterlands
Unsers grossen Erbes freuen!
Ach der Wehmuth Thräne rann
Oft der Pilger Wange nieder,
Auch der Freude Thräne sey
In dem Blick, der aufwärts schaut.

Sind wir etwa Sünder nur?
Und nicht auch Versöhnte Gottes?
Dürfen wirs nicht wissen, Gott
Geb uns einst des Mittlers Erbe?
Soll die Kleinmuth die entweihn,
Deren Hand einst Palmen trägt?

Deren Haupt die Kron umstrahlt,
Welche nie herunter sinkt?
Wissen, wissen dürfen wirs,
Gott geb uns des Mittlers Erbe,

Dürfen wonnevoll hinauf,
Wo sein Licht uns leuchtet, schaun.

Dort hinauf, wo uns ein Heil,
Das kein Auge sah, erwartet,
Das kein Ohr vernahm, und das
Selber nicht das Herz erreichte!
Ja, wir dürfen dieses Heils
Uns mit Wonn nnd Jubel freun.

Freun mit lautem Lobgesang,
Daß es Erd und Himmel hören,
Freun so voll Verwunderung,
Daß der heisse Dank verstummet,
Denn kein Auge sahs, kein Ohr
Hört es, und kein Herz empfands.

Vorbereitung zum Gottesdienste.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

Zeige dich uns ohne Hülle!
Ström auf uns der Gnaden Fülle,
Daß an diesem Gottestage
Unser Herz der Welt entsage!
Daß, o du, der starb, vom Bösen
Uns Gefallne zu erlösen,
Daß die glaubende Gemeine
Mit dem Vater sich vereine.

O das frey von Erdebürden,
Und der Sünde Lasten würden
Unsre Seelen, unser Wille
Sanft wie diese Sabbatstille!
Daß in deines Himmels Höhen
Wir von fern den Aufgang sähen
Jenes Lichts, das dann verkläret,
Wenn der Sabbat ewig währet.

Was ich Strahlen seh am Throne,
Ist es nicht der Sieger Krone?

Was ich übern Grab einst höre
Sinds nicht Ueberwinderchöre?
Feyrend tragen sie die Palmen:
Ihr Triumph erschallt von Psalmen!
Herr! du selber wollst mich weihen
Diesem Sabbat deiner Treuen.

Decke meiner Blösse Schande
Mit dem festlichen Gewande
Deiner Unschuld, daß am Tage
Deines Mahls ich froh es wage,
Dort zu wandeln, wo voll Gnaden
Deine Schaar du eingeladen!
Wo nicht mehr die Streiter ringen,
Wo sie Siegeslieder singen.

Das Beyspiel.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

Pilger sind wir, wallen hier,
Gottes Stadt, nach dir gen Himmel.
Schmal, und rauh ist unser Weg
Dort hinauf, und eng die Pforte.
Fern ist unser Lohn, und ach!
Der, der weicht, empfäht ihn nicht.

Viele seh ich vor mir her
Nach des Zieles Kronen eilen.
Warum säum ich? war mir denn
Ernster jemals ein Gedanke
Als der Lohn am Ziel, und ach!
Daß, wer weicht, ihn nicht empfäht?

Warum säum' ich? leitet mich,
Pilger, Mitgenossen, Brüder!
Giebt ein Wort des Mittlers euch
Stärkung auf dem schmalen Wege;

O so ruft von eurer Höh
Mir dies Wort des Herrn herab.

Daß auch ich mich stärk', und froh
Nach des Himmels Kleinod eile,
Daß mein Herz auch standhaft sey,
Und zur That der Vorsatz werde!
Daß mir sanft des Mittlers Joch,
Leicht mir seine Lasten seyn.

Wenn an einem Tage mich
Sieben und siebzig mal mein Bruder
Auch beleidigt, will ich doch
Sieben und siebzig mal vergeben.
Mein Vorgänger, der viel mehr
Duldete, gebeut es mir.

Und der mich beleidigte,
Ist er nicht ein Erbe Gottes?
Trägt er nicht dereinst am Thron
Palmen, strahlt im Siegsgewande?
Welche Wonn' alsdann, daß ich
Dem, den Gott belohnt, vergab.

Wenn

Wenn der Vorsicht Weg mit mir
Sich auch ganz in Nacht verlieret;
Will ich doch, ohn' einen Laut
Klage, ganz mich unterwerfen!
Mein Vorgänger, den vielmehr
Nacht umgab, gebeut es mir.

Und welch himmlisch Labsal wird
Nach dem Todesschlaf mich letzen,
Wenn aus so viel Nacht herauf
Ich zum Erb' im Lichte komme!
Ach wie Träumenden wird mirs
Wenn dies Licht mir leuchtet, seyn.

Weyhnachtslied.

Des ewigen und der sterblichen Sohn
Er thut den ersten Schritt ins Heiligthum,
Er wird gebohren!

Bald wird er ins Allerheiligste gehn
Zum hohen Kreutz, zur Nacht, zum Blutaltar,
Zum Todeshügel!

Im Weltgericht geht er wieder heraus.
Dann sinkt vor ihm der Vorhang, und enthüllt
Was war, und seyn wird!

Du Furchtbarer! und du weinendes Kind!
Was soll ich thun, in dem Gericht zu stehn,
Das du dann richtest?

Der

Der Ringende nur erkämpfet den Lohn!
Eng ist die Pforte! Schmal der hohe Weg
Zu deinem Heile!

Oder in das Allerheiligste ging
Vollender, Gottversöhner! Führe du
Den schmalen Weg mich!

O

Das Abendmahl.

Das ist mein Leib, so sagtest du,
Der für die Sünder starb!
Deine Bekenner nahmen das Brodt,
Und standen betend.

Das ist mein Blut, so sagtest du,
Der für die Sünder starb!
Deine Bekenner tranken den Kelch.
Du gingst zum Tode!

Mit Freud und Zittern nah ich mich
Des neuen Bundes Mahl
Rüst, o Allgegenwärtiger, mich,
Dich zu bekennen!

Wär noch der Christen erste Zeit;
So müst' ich heut vielleicht
Von dem Altar ins Blutgericht gehn
Dich zu bekennen!

Und ach wohin, wohin kehr ich
Vielleicht von dir zurück?

Nimm es, o Mittler, ewig von mir,
Was dich entheiligt!

Sinai und Golgatha.

Jehova stand auf Sinai,
Und die Posaune schwieg.
Die Nacht ward stets mehr Nacht um ihn;
So sprach der Ewige:

Ich bin Jehova, der dich, Volk,
Aus deinem Elend rief!
Nimm neben ihm, der ewig ist,
Nicht andre Götter an!

Mach dir von dem, der dich erschuf,
Von ihm kein sinnlich Bild.
Kein Bild, nicht eines aus dem Meer,
Der auf der Woge schwimmt.

Nicht eines, der auf Staube geht,
Bald selbst zu Staube wird.

Nicht

Nicht Gott dem Morgensterne gleich,
Der nur geschaffen ist!

Wenn du vom Unerschafnen weichst,
So werd ich Rächer seyn!
Der Uebertreter soll es noch
Am späten Enkel sehn!

Dem Guten aber, der mich liebt,
Und mein Gesetz bewahrt,
Ihm, und wohl tausenden nach ihm,
Will ich Erbarmer seyn!

Entweihe meinen Namen nicht,
Und denk nicht klein von Gott!
Mein grosser Name heisset Herr!
Dem Sünder will ichs seyn!

Du Sollst den Sabbat heiligen!
Den Tag hat Gott geruht.
Ruh auch, und denk den Tag von dir,
Und deinem Staub' empor!

Verehr den Mann, der dich gezeugt,
Das Weib, die dich gebahr,
Damit dein Lohn Glückseligkeit,
Und langes Leben sey.

Lösch aus das Feuer schnellen Zorns,
Lösch aus der Rache Glut!
Vergeuß das Blut des Bruders nicht,
Den Gott mit dir erschuf.

Brich nicht der Ehe theuren Bund,
Von dir vor Gott gemacht!
Beraube deinen Nächsten nicht
Des Schweisses seiner Stirn!

Du sollst kein falscher Zeuge seyn
Da, wo der Richter sitzt!
Schleich auch des guten Ehre nicht
Verläumdend hinten nach!

Begehr des Andern Hütte nicht,
Noch seiner Jugend Weib!

Den Knecht nicht, der ihm dient, das Vieh,
Das ihn ernähret, nicht!

Wer mein Gesetz nicht ganz erfüllt,
Den treffe Fluch, und Tod!
Der soll mein Angesicht nicht sehn!
Der Gott der Götter sagts!

Der Gottmensch hing am hohen Kreutz,
Und neiget' in die Nacht
Sein Haupt mit Blut bedeckt, und rief:
Es ist vollbracht! und starb.

Stärkung.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

Ach wie hat mein Herz gerungen!
Wie gefleht am Gnadenthron!
Noch von deiner Angst durchdrungen,
Siegst du, meine Seele, schon?
Oder säumt des Helfers Rechte
Stets noch? werden meiner Nächte,
Meiner Leiden immer mehr?
Immer meiner Thränen mehr?

Nah ist meines Helfers Rechte;
Sieht sie gleich mein Auge nicht!
Weiter hin im Thal der Nächte,
Ist mein Retter, und mein Licht!
Ja, dort wird mir Gott begegnen!
Dort wird mich sein Antlitz segnen!
Jetzt, jetzt ist die Prüfungszeit!
Jetzt sey, Seele, stark zum Streit!

Was empfand des Helden Seele,
Abrams, ders vom Herrn empfing,

Und nunmehr von Mamres Höle
Nach des Opfers Berge ging!
Tief war seiner Seele Wunde!
Heiß der Prüfung bange Stunde,
Nicht erst künftig; sie war da!
Nah des Knabens Tod, ganz nah!

Konnt er dessen Rath ergründen,
Der das Opfer ihm befahl?
Keinen Ausgang konnt er finden,
Ueberall war Nacht und Quaal!
Dennoch traut' er dir, o Retter!
Dir, Jehova, Gott der Götter,
Er führt mich die dunkle Bahn,
Er, der Staub erwecken kann!

Abraham, so scholl die Stimme
In des Ueberwinders Ohr!
O du jener Gnade Stimme,
Ruf auch meine Seel empor!
Schau, Herr, wie ich lieg und flehe!
Und vor Trauren fast vergehe!
In der trüben Stunde Graun
Lehre mich gen Himmel schaun.

Fast zu denen hin versammlet,
Die im Herrn entschlafen sind,
Hab ich sonst dein Lob gestammelt:
Vater warst du, ich war Kind,
Aber jetzt von dir erschüttert,
Schmachtet meine Seel, und zittert:
Dennoch, Vater, harr ich dein;
Dennoch wirst du Vater seyn.

In der Christen ersten Tagen
Ward des Mund zum Lobgesang,
Der, umringt von bängern Plagen,
Zeugend mit dem Tode rang.
Selten bracht ein schnelles Ende
Sie in ihres Vaters Hände.
Viele dunkle Tage lang!
Starben sie, scholl ihr Gesang!

Schau auch dieser Helden Glauben,
Meine Seele, glaubend an,
Laß nichts deine Krone rauben,
Leid, und klimm zu ihr hinan,
Keiner Trübsal Tiefen scheiden,
Weder Tod noch Leben scheiden,

Nichts, was jezt und künftig ist!
Scheidet mich von Jesu Christ!

Alle Zeugen Christi sahen
Ihn nicht in des Himmils Höhn!
Nicht die Märtrer alle sahen
Ihn zur Rechten Gottes stehn!
Denn sie hatten auch gesündigt,
Durch ihr Thun nicht stets verkündigt,
Der Für ihre Missethat,
Zu des Vaters Rechte, bat!

Dennoch stritten sie mit Muthe,
Da die trübe Stunde kam,
Priesen Den in ihrem Blute,
Der sie so der Erd entnahm,
Keiner Trübsal tiefen scheiden,
Weder Tod noch Leben scheiden,
Nichts, was jezt und künftig ist,
Scheidet mich von Jesus Christ!

* * *

Inhalt

der

Lieder.

	Seite.
Die tägliche Busse.	7
Die Auferstehung Jesu.	10
Die Grösse der Christen.	15
Der Sieg der Glaubenden.	19
Das Gebet des Herrn.	21
Die Nachfolge.	23
Die Hofnung der Auferstehung.	26
Die Erneurung.	28
Die Erlösung.	31
Dem Vater und dem Sohne.	35
Der Kampf der Glaubenden.	39
Einsegnung eines Sterbenden.	42
Morgenlied.	46
Die grosse Verheissung.	48
Bas Bekenntniß.	49
Der alte und der neue Bund.	53
Abendlied.	55
Dem Erlöser.	56
Die Wege zum Heile.	59

Die

Die Wenigen.	60
Die Hoffnung der Seeligkeit.	65
Nach dem Abendmahle.	67
Vorbereitung zum Gottesdienste.	70
Die zukünftige Welt.	72
Vorbereituug zum Gottesdienste.	74
Das Beyspiel.	76
Weyhnachtslied.	79
Das Abendmahl.	81
Sinai und Golgatha.	82
Stärkung.	86

Alphabetisches
Register.

A.	Seite.
Ach wie hat mein Herz gerungen	[illegible]6
D.	
Das ist mein Leib! so sagtest du	81
Des ewigen und der Sterblichen Sohn	79
Des Gottversöhners Schaar	23
Du, deß sich alle Himmel freun	21
E.	
Einst reift die Saat: mein Staub ersteht	26
Ein Zeuge des Herrn, war sonst der	49
Erheb uns zu dir, du der ist	70
F.	
Freu dich Seele, rühm, und preise	31
Frohe, sanft erquickte Seele	67
H.	
Halleluja! Amen! Amen!	42
Herr, welch Heil kan ich erringen	15
J.	
Ich bins voll Zuversicht: am Ende	65
Ich Staub von Staube, wer bin ich	7
Jehova stand auf Sinai	82
Ihr Mitgenossen, auf zum Streit	39

L.

L.

Lasset uns beweinen 28
Laßt uns unsers Vaterlands 72

M.

Mein Felß und meine Zuversicht 56

N.

Nicht nur streiten, überwinden 19

P.

Pilger sind wir, wallen hier 76
Preis dem Todesüberwinder 10
Preis sey dem Vater! 35

S.

Sink ich einst in jenen Schlummer 55

V.

Viele sind zu Gottes Heil 60

W.

Warum sollt auch ich nicht erben 59
Wenn ich einst von jenem Schlummer 46
Wer überwindet, der empfäht 48

Z.

Zeige dich uns ohne Hülle. 74 ~~88~~
Zum Berge voller Flammen nicht 53

Das Lied Thl. 2 S. 86

„Ach wie hat mein Herz gerungen"

im berl. Gesgb. v. 1829 N. 564 ist

von Schleiermacher überarbeitet.

Siehe Erinnerungen an Fr. Ph. Wilmsen

u. Fr. [illegible] (Berl. 1833) S. 49.

Dr. Heinr. Andr. Walther
Sen. zu Frankf. a/M. geb. 1696
† 1748

auch geistl. Liederdichter, geb 1737
Gedichte seines Schwiegervaters gab heraus
Joh. Chr. Rube, der noch in hohem
Alter 1748 als Amtmann zu
Battenberg im Darmstädtischen
lebte, schrieb nach dem Ital:
Poetisch geistl. Liedergedanken
auf den Sonn- und Festtagsevangel. Hist.
eines frommen Rechtsgelehrten.

Rambach V. S. XII
(u. IV, 28)
Rube.

Grund zur Liederveränd. bei Wegstab

1. Unwürdige Gedanken u. Ausdrücke in den Liedern, welche die Andacht stören.

2. Auch Verschönerung nicht nur Geringschätzung der ält. Lied. hat vl. störende Stellen geändert.

Die Regeln, die er befolgte:

den Hauptton im Liede aufgesucht u. demselben in jed. Wort gefolgt.

in and. Liedern den verlassenen Hauptton wieder ersetzt
(indem der Hauptton des ursprüngl. Bez. der Relig. unwürdig geworden war.)

veraltete Wörter u. Härte des Sylbenmaßes geändert.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Klopstock, Friedrich Gottlieb, 1724-1803

Geistliche Lieder

Bd.: Zweyter Theil

Reuttlingen 1776

Liturg. 1377 c-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592661-4
VD18 80185835-001